TENEBRIONIDAE

VON

H. GEBIEN (Hamburg)

Distribué le 30 juin 1935. Vol. IV, fasc. 11 (3).

TENEBRIONIDAE

VON

H. GEBIEN (Hamburg)

Gonocephalum malayanum nov. spec.

(Taf., fig. 1.)

Ganz von der Gestalt des *G. scutellare* Perty. Sehr flach.

Der Kopf ist stark quer, die Wangen sind sehr viel breiter als die Augen, ganz verflacht, breit eingedrückt Die Ecken sind wie abgeschnitten, die Seiten davor S-förmig geschwungen. Zwischen den Wangen und dem Epistom ist ein deutlicher Einschnitt vorhanden. Der Ausschnitt des Epistoms ist dreieckig, nur in der innersten Ecke schwach verrundet. Es sind kurze starke Augenfalten vorhanden. Der Quereindruck ist breit und stark. Die Punktierung ist sehr grob, aber meist durch den Erdüberzug verdeckt. Die Fühler sind mässig schlank, Glied **3** ist sehr gestreckt, etwas länger als **4** und **5** zusammen, diese beiden etwas länger als breit, **7** so breit wie lang, **8** bis **10** quer, **9** und **10** doppelt so breit wie lang, das **11.** ist schwach konisch, so breit wie lang. Das Mentum hat einen schwachen Mittelkiel, der aber ganz undeutlich ist.

Der Halsschild ist doppelt so breit wie lang, die grösste Breite liegt hinter der Mitte. Die Seiten sind nach vorn und hinten stark verengt, aber die Basis ist deutlich breiter als die Spitze. Die Seiten sind sehr breit verflacht abgesetzt, eine eigentliche Absetzungsfurche fehlt aber. Vor den Hinterecken findet sich eine ganz schwache und kurze Ausschweifung, so dass sie scharf rechteckig sind. Auf der Scheibe bemerkt man deutliche Eindrücke, besonders einen seichten, gebogenen vor der Basis. Die Basalkante ist breit und flach ausgeschnitten. Die Oberfläche zeigt schwache, gebogen aufrechte Börstchen. Der Grund ist weder deutlich gekörnt noch punktiert, sondern zeigt unter dem Mikroskop sehr feine, längliche, unregelmässig gestaltete, in alle Richtungen laufende körnchen-artige Erhabenheiten. Das Schildchen ist wie bei den verwandten Arten blank.

Die FLÜGELDECKEN sind sehr flach; sie haben keine Eindrücke. Die Punktstreifen sind kaum vertieft, die Punkte in ihnen nur vorn bei starker Vergrösserung sichtbar, hinten finden sich nur einfach eingedrückte, feine Linien. Der dritte Zwischenraum ist undeutlich breiter als die andern. Die Grundskulptur besteht aus sehr feinen, blanken Körnern, dazwischen stehen etwas grössere, die aber keine regelmässigen Reihen bilden. Die Beborstung der Decken ist sparsam, aufrecht, aber etwas gebogen, kurz. Es stehen in den Zwischenräumen der Quere nach 1 bis 3 Borsten, die aber nur stellenweise Reihen bilden.

Das PROSTERNUM ist hinter den Hüften ganz niedergebogen, ungefurcht, das Abdomen beim Männchen auf den ersten beiden Segmenten breit eingedrückt, das Analsegment ungerandet. Alle Segmente sind ziemlich grob punktiert. Die Beine sind mässig schlank und beim Männchen nicht ausgezeichnet. Die Schenkel sind etwas gekeult, die mittleren und hinteren unten

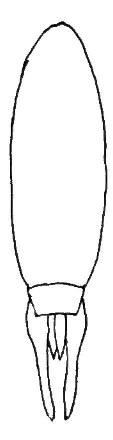


FIG. 1. — *Gonocephalum malayanum* GEB., PENIS.

scharf doppelkantig, die vorderen nicht wollig behaart. Die Schienen sind gerade, die vorderen schmal, beim Weibchen etwas breiter, mehr dreieckig, am Ende so breit wie die beiden ersten Tarsenglieder zusammen lang. Die Aussenkante ist scharf und erreicht fast die Länge der Schiene. An den Hintertarsen ist Glied 1 etwas länger als 2 und 3 zusammen und auch etwas länger als 4. Der Penis ist zweispitzig, die Spitzen sind nicht sehr scharf.

Länge : 10-12 ½ mm.

2 Männchen und 3 Weibchen wurden in den « Kulturen » von Prinz Leopold auf Banda Neira am 23.II.1929 gesammelt. In meiner Sammlung finden sich 12 Exemplare von Lombok : Sapit 2,000′, April 1896 (H. Fruhstorfer leg.), ferner von Java ohne genauere Angaben und von Burma.

Die Art ist sehr nahe mit *G. scutellare* verwandt, hat ähnlichen Halsschild, gleiche Form und wie diese Art ein blankes Schildchen. Sie unterscheidet sich scharf durch die Bildung des Penis, der bei scutellare eine einfache Spitze hat. Ferner ist bei unsrer Art der Hinterleib viel enger und gröber punktiert als bei der alten und die Punkte der Deckenstreifen fehlen fast ganz, während sie bei

scutellare sehr deutlich, selbst noch am Absturz sind. Mit anderen Arten ist die neue nicht leicht zu verwechseln. Kenntlich ist sie wie ihre Verwandte sofort an dem auffallend flachen Körper und den Eindrücken auf dem Halsschild. Sie gehört zu den grössten der Gattung. Die Spitzen der Parameren scheinen leicht abzubrechen, bei zwei Tieren, die ich untersuchte, fehlten beide Spitzen.

Auch im Museum Buitenzorg ist die Art vertreten von Java : Garoet, Kamodjan, 1,400 m., V. 1929; und Idjen 950 m., Blawan, V. 1924 (Dammermann).

Gonocephalum recurvum Geb.

Gebien, Nova Guinea, XIII, 1920, pp. 236, 237.
Neu Guinea : Baining Gebirge. Neu Guinea : Sakoemi, 11.III.1929. Zwischen Sakoemi & Moemi, 13.III.1929.

Die Art ist nach einem Einzelstück aus dem Museum Dahlem beschrieben worden. Jetzt liegen mir mehrere Tiere vor. Die Kopfbildung scheint nicht ganz konstant zu sein. Die Seiten des Epistoms sind bei einem Stück doch fast parallel. Aber im Uebrigen ist die Art von *G. clypeatum* gut zu unterscheiden durch die mit Eindruck versehenen Flügeldecken, deren Zwischenräume flach sind, und durch die fast geraden Mittelschienen.

Gonocephalum clypeatum Geb. Diese Art war bisher nur von Neu Guinea bekannt. In meiner Sammlung finden sich eine Anzahl Exemplare von der Philippinen-Insel Cebu, die von den papuanischen Stücken kaum zu unterscheiden sind und die Aufstellung einer eigenen Form nicht rechtfertigen.

Apteromerus Blair.

Blair, Ins. Samoa, II, 1928, p. 72.

Blair hat diese Gattung auf die eine Art : *Apteromerus (Opatrinus) convexus* gegründet, die Fairmaire in Rev. Zool. (2), 1, 1849, p. 417 beschrieb. Die Gattung *Opatrinus*, zu der sie der Autor rechnete, gehört der Unterfamilie der Pedininen an, mit denen die Art aber nicht verwandt ist. Sie fehlte daher in den Katalogen. Erst Blair machte auf sie aufmerksam. Sie ist nahe mit *Bradymerus* verwandt, unterscheidet sich aber sofort durch den ungeflügelen Körper.

Apteromerus Leopoldi nov. spec.

(Taf., fig. 2.)

Mässig glänzend schwarz, die Fühler und Füsse schwarzbraun. Die Flügeldecken in der Längsrichtung gewölbt.

Der Kopf ist sehr dicht und stark punktiert, hinten längsrunzlig. Das Epistom ist gerade abgestutzt, die Wangen haben Augenbreite und sind sehr

breit verrundet, oben breit und flach eingedrückt. Eine kurze, tiefe Augenfurche, die bei der Mitte der Augen beginnt, schnürt hinten die gut gewölbten Schläfen ab. An den Fühlern is Glied **2** nur wenig kürzer als **4**, das **3**. ist so lang wie 5 und **6** zusammen. Die letzten **5** bilden eine schlecht abgesetzte Keule, deren erstes Glied so lang wie breit ist. Das vorletzte ist doppelt so breit wie lang. Das Mentum schliesst vorn mit einem starken, scharfkantigen Höcker ab, seine Mittellinie hat zuweilen einen feinen Längskiel.

Der Halsschild ist 1 ½ mal so breit wie lang, die Vorderecken ragen lang und spitz vor, die hinteren sind rechtwinklig, die Seiten mässig stark gerundet, vor den Hinterecken etwas eingezogen. Die Randkante ist leicht wellig, die Basis ist deutlich breiter als die Spitze, jederseits gerandet und dort mit Grübchen versehen. Die Oberfläche ist dicht gedrängt rauh punktiert; die Zwischenräume der Punkte sind durch körnige und etwas längliche Erhabenheiten uneben. Die Scheibe ist kissenartig gewölbt, die Seiten sind breit verflacht.

Die Flügeldecken sind stark gewölbt, in der Mitte am höchsten und nach vorn und hinten gleischmässig abfallend. Die Schultern sind gut entwickelt, trotz der Flügellosigkeit. Die Decken sind glänzend und zeigen bei den drei mir vorliegenden Tieren keine Spur des Wirtspilzes. Keiner der Zwischenräume geht kielförmig in die Spitze. Alle haben grosse, glänzende, ungleich verteilte, perlenartige Körner, die nicht gedrängt stehen. Beim zweiten und vierten Zwischenraum ist die Reihe der Körner verkürzt, beim zweiten schon vom Absturz an. Hier sind die Interstitien ganz flach und blank, fein punktiert. Die Streifen bestehen aus runden, mässig grossen Punkten, an derem oberen Rande innen und aussen je ein Körnchen steht, das aber erst bei starker Vergrösserung sichtbar wird. Wo neben einem Punkt eine der Tuberkeln auf dem Zwischenraum steht, fällt das kleine Körnchen fort. Die Punkte sind nicht durch einen vertieften Streifen verbunden. Die schmalen, dicht, hinten einreihig punktierten Epipleuren verschwinden vor dem letzten Segment, der Seitenrand ist von oben nirgend sichtbar.

Das Prosternum ist hinten ganz niedergebogen, breit und dick, ungefurcht, die Propleuren sind sehr grob punktiert, auch neben den Hüften. Das Mesosternum ist breit V-förmig und hat scharfe Ecken, das Metasternum ist vor den Hinterhüften ausserordentlich tief quer gefurcht, die Seiten der Brust sind grob, aber feiner als die Propleuren punktiert. Das Abdomen ist in der Mitte fein, nicht eng, das letzte Segment fein und gedrängt punktiert. Die Schenkel sind schlank, blank, nicht eng punktiert, die Schienen gerade, dünn, sie haben keine Kiele. An den Hintertarsen ist Glied **4** so lang wie **1**, **2**, **3** zusammen.

Länge : 8,5 mm.

Neu Guinea : Sakoemi, **11.-12.III.1929**. **3** Exemplare, davon eins jetzt in meiner Sammlung.

Es gibt bisher nur einen Vertreter der Gattung : *Apteromerus convexus* Fairm. Auf diese verschollene Art macht Blair in Insects of Samoa aufmerksam.

Fairmaire hat die Art mit Zweifel in die Gattung *Opatrinus* gestellt (*Opatrinus convexus*, Rev. Zool. [2], 1, 1849, p. 417), eine Gattung welche aus Afrika und Amerika bekannt ist, und die zur Unterfamilie der Pedininen gehört, also ein ausgeschnittenes Epistom hat. Von dieser Art entfernt sich die neue sehr durch die stark gekörnten Flügeldecken, die bei convexus nur gerippt sind, auch ist bei unserer Art das letzte Tarsenglied viel länger, so lang wie der Rest der Tarse, während es bei der andern Art dem ersten Glied an Länge gleich ist.

Bradymerus nov. spec.

Von dieser schwierigen Gattung liegt mir ein einzelnes defektes Stück vor, das ich nicht zu beschreiben wage. Es stimmt mit keiner Art in meiner Sammlung überein.

Borneo : Samarinda, 8.II.1929 (Prinz Leopold).

Ceropria metallica Chevr.

2 Exemplare von Neu Guinea : Siwi, 7.III.1929 (Prinz Leopold).

Die beiden Stücke passen nicht ganz zu den zahlreichen andern, die ich in meiner Sammlung habe. Der Schulterfleck ist viel deutlicher und hinten irisierend umflossen, Beim Männchen sind überdies die Zwischenräume fast flach, aber die Aufstellung einer eigenen Unterart dürfte unberechtigt sein, da die Arten in mehr oder minder grossem Masse variieren.

Achthosus gibbicollis nov. spec.

(Taf., fig. 3.)

Glänzend schwarz, braun oder rotbraun (unausgefärbt), Beine und Fühler rotbraun ziemlich lang zylindrisch, geflügelt.

Der Kopf ist breit und flach eingedrückt, spiegelglatt, Falten, die weiter nach vorn zu den Ecken des Epistoms führen, fehlen. Auf dem Clypeus steht ein schmales, gegen die Spitze wieder leicht verbreitertes, sonst paralleles Horn, das hinten abgeflacht ist und am Spitzensaum die gewöhnliche feine Rinne trägt. Die Ecken des Epistoms sind leicht aufgebogen, stumpfwinklig, also nicht zahnförmig. Der Vorderrand ist jederseits zuerst gerade und geht dann gebogen ins Horn über. Das Kinn ist flach, hat am Grunde jederseits eine längliche Grube und in einer gebogenen schmalen Furche einen Haarstrich.

Der Halsschild ist an den Seiten mässig stark gebogen, die Vorderecken sind zwar sehr stumpf, aber deutlich und stehen so weit auseinander wie die Hinterecken. Der Vorderrand setzt sich fast kontinuierlich (mit leichter Ecke unter der crista lateralis) nach innen fort, von oben gesehen ist er fast gerade.

Der vordere Absturz ist fast senkrecht, der Mittelbuckel hängt da sogar leicht über, von oben gesehen bildet er ungefähr einen Viertelkreisbogen, der in der Mitte durch eine sehr kurze Längsfurche leicht geteilt ist. Die Seitenkämme sind sehr steil, fast senkrecht, sie bilden an der Spitze einen starken, spitzen Winkel, sind also fast hornartig, auch von oben betrachtet, wo sie spitz schräg nach vorn zeigen. Die Mittellinie ist kaum angedeutet, die quere Grube jederseits der Mitte geht bis nahe an den Seitenrand, sie ist von dem vorderen Absturz isoliert. Die Mitte des Halsschildes ist querrüber nicht eingedrückt.

Die Flügeldecken sind tief gefurcht, besonders hinten und haben grobe, aber unauffällige Punkte in den Streifen.

Das Prosternum fällt hinter den Hüften hoch, gerundet steil ab, es hat vor und neben ihnen einige grobe Punkte. Die Schenkel sind nicht so dick wie bei andern Arten, die Vorderschienen haben den normalen, feinen mittleren Längskiel, die hinteren sind sehr schwach und gleichmässig zur Spitze verbreitert.

Länge : 15,8-18,5 mm., Br. 5,6-6,4 mm., 1 ♂ von Neu Guinea : Angi Gita 10.II.1929 (Prinz Leopold).

2 Männchen, 5 Weibchen Neu Guinea : Andai VIII. 1872 (L. M. d'Albertis).

Die Art ist an der Bewaffnung des Kopfes und der Bildung des Halsschildes sicher zu unterscheiden. Ob aber die Weibchen zur Art gehören, wage ich nicht zu entscheiden, da diese einander sehr ähnlich sehen und keine ausgeprägten Artmerkmale aufweisen.

Achthosus van Heurni nov. spec.

(Taf.. fig. 4.)

Glänzend kohlschwarz, Körper sehr kurz, Metasternum verkürzt, Flügel rudimentär, beim wohlentwickelten Männchen ist der Vorderkörper breiter als die Flügeldecken.

Der Kopf ist flach, spiegelglatt, bei stark entwickelten Tieren ist das Epistom viel breiter als die Augen. Die Seiten sind stark aufgebogen flügelartig, aber in ihrer Kante breit verrundet. Auf der Mitte des Vorderrandes erhebt sich ein Horn, das fast quadratisch ist. Es ist flachgedrückt, die Spitze ist gerade abgestutzt und hinten wie abgeschliffen. Die Fühler sind sehr kurz, alle Glieder vom vierten an sind quer, 9 ist 3 mal so breit wie lang, 10 = 2 ½ mal, 11 = 2 mal. Das Kinn des Männchens ist herzförmig und hat eine breite Mittelfurche und jederseits eine starke, besonders hinten vertiefte, schräge Furche. Vorn nahe den Vorderecken findet sich je ein kleines, aus wenigen Haaren bestehendes Fleckchen. Beim Weibchen ist die Mittelfurche nur hinten angedeudet, aber die Grube jederseits ist sehr tief, Haarbüschel fehlen. Beim schlechter entwickelten Männchen sind die Seitenlappen des Clypeus wohl breiter als die Augen, aber schwächer aufgebogen, und das Horn ist eine stärkere, rundliche, nicht parallelseitige Erhebung. Die Dreiteilung des Vorderrandes ist aber sehr deutlich.

Der Halsschild ist an den Seiten sehr stark gerundet, die Vorderecken liegen weiter nach innen als die hinteren, sie sind breit verrundet, der Vorderrand ist besonders bei den starken Männchen dreibuchtig, die Randlinie dort an den Seiten viel gröber als in der Mitte. Hinter der crista lateralis befindet sich zuweilen ein leichter, breiter Eindruck, aber die tiefe Grube anderer Arten fehlt. Die Oberfläche ist spiegelblank, der Absturz vorn ist fein rauh, unregelmässig runzlig. In der Mitte findet sich ein schmaler, ziemlich spitz nach vorn zeigender, kurzer Höcker, der hoch senkrecht über dem Vorderrande liegt und durch eine kurze, tiefe Furche zweiteilig gemacht wird. Die Seitenkämme sind erst senkrecht, dann gehen sie im Bogen nach hinten, ziemlich plötzlich aufhörend, sie lassen von oben gesehen die Vorderecken frei. Bei sehr schwach entwickelten Männchen ist von Buckel und Kamm kaum eine Spur vorhanden, sie unterscheiden sich vom Weibchen allein durch die Kopfbildung.

Die Flügeldecken sind parallelseitig, kräftig gefurcht, aber nicht annähernd so tief wie bei *Pascoei, auriculata.* Das Prosternum fällt in starkem Bogen steil ab, bildet keine Ecken, es sind nur feine, undeutliche Punkte an den Seiten vorhanden. Das Metasternum ist viel kürzer als die Gelenkhöhlen der Mittelhüften. Die Vorderschienen sind der Länge nach gekielt und aussen mit 6-8 starken Zähnen versehen. Die Mittelschienen haben an ihrer Endkante keine Stachelreihe. Die Hinterschienen sind an ihrem Ende innen verbreitert und daher etwas keulenförmig.

Länge : 12-16,2 mm., Br. 4,8-6,3 mm. (Beim gut entwickelten Männchen Breite der Flügeldecken 6,3, die des Pronotums 7 mm.).

ca. 180 Exemplare, die Geschlechter ungefähr an Zahl gleich.

Neu Guinea : Dormanpadbivak X. 1920, 1,410 m. (W. C. van Heurn leg. Neu Guinea-Expedition).

Diese kohlschwarze Art ist an dem kurzen Körper, der Kopf- und Halsschildbildung sicher zu erkennen. Auf dem Pronotum fehlen die gewöhnlichen grossen Gruben an jeder Seite. Näher verwandt ist nur *Achth. latinasus* Geb., von der sich unsere durch die Bildung des Kinnes und die gekielten Vorderschienen in beiden Geschlechtern unterscheidet.

Uloma pachydera nov. spec.

(Taf., fig. 5.)

Zu den grösseren Arten gehörig, mit halb entwickelten Flügeln, braun, glänzend beim Männchen ist der Vorderkörper viel breiter als die Flügeldecken.

Kopf des ♂ mit Querfurche hinter den Augen, der ganze Vorderkopf tief und breit eindrückt. der Eindruck geht bis über die Querfurche hinaus, das Epistom ist dick gewulstet, der Wulst etwas matt, Tuberkeln fehlen. Die Wangen haben Augenbreite, die Augen selbst sind sehr klein. Die Punktierung ist

äusserst fein, nur im Nacken grob. Die Fühler sind sehr kurz und dick, alle Glieder, bis auf das 3., welches so breit wie lang ist, sind quer, das drittletzte über 3 mal so breit wie lang. Sinnesporen finden sich wie gewöhnlich auf den vorletzten Gliedern nur auf der scharf abgesetzten Oberkante. Das Kinn des ♂ ist glatt, in der Mitte flach ausgehöhlt und steigt nach vorn auf jeder Seite stark an, so dass nach den Seiten hin vorn ein hoher Abfall vorhanden ist. Auf der höchsten Stelle jederseits befindet sich ein ziemlich langer, gerader Haarstrich. Beim ♀ ist der Kopf mit ganz querem, flacheren Eindruck versehen, die Fühler sind denen der Männchen gleich, das Kinn steigt nach vorn an den Seiten kaum an, ist kräftig punktiert, unbehaart und hat jederseits eine breite, tiefe Furche.

Der Halsschild ist auch beim ♀ etwas breiter als die Flügeldecken, die Seiten sind von der Basis bis zur Spitze stark gerundet. Der Vorderrand ist beim Männchen stark ausgerandet, beim Weibchen gerade abgeschnitten. Die vordere Randlinie ist nur unmittelbar neben den Vorderecken sichtbar, hinten fehlt sie ganz, statt ihrer findet sich beim ♂ ein querer Randeindruck jederseits der Mitte. Die Punktierung ist äusserst fein und nicht dicht. Der Eindruck ist gross, er reicht aber nach hinten nicht bis zur Mitte, vorn ist er so breit wie der Kopf, seine Kanten sind nicht scharf. Die untere Fläche, welche dem Hals aufliegt, ist ziemlich gross, der hintere Abfall daher recht steil. Die Oberkante wird durch 4 etwa gleich grosse und in gleichem Abstand befindliche Höckerchen bezeichnet. Die Seitenbeulen, auf welchen sich die äusseren Höckerchen befinden, sind, von der Seite gesehen, nicht senkrecht über dem Vorderrand. Der Seitenrand des Halsschildes ist sehr fein, hinten nicht viel stärker.

Die Flügeldecken sind flach gefurcht, nur der erste Streifen ist etwas tiefer und geht bis hinten durch, die andern sind direkt an der Spitze erloschen, die Punkte in ihnen fein. Die Zwischenräume sind vorn fast flach, sehr fein punktiert, ebenso die Epipleuren. Das Prosternum und die Propleurem sind sehr fein punktiert, die letzteren überdies sehr fein verworren gerunzelt, der hintere Abfall ist steil bis zum Grunde. Das Metasternum ist zwischen den Hüften so breit wie der Durchmesser der Hinterhüften. Das Abdomen ist besonders an den Seiten kräftig längsrunzlig und punktiert, auf der Mitte fast glatt. Die Vorderschienen sind der Länge nach vorn gekielt, beim Männchen innen unter der Basis mit seichtem Ausschnitt versehen, darunter fast gerade. Ihre Hinterseite hat keine Kante sondern nur ein paar Dörnchen. Die Hinterschienen sind gerade, gegen das Ende leicht verdickt, aussen ohne Zähne.

Länge : 12,2-16,2 mm. (grösstes Männchen, bei diesem die Breitenmasse : Halssch. 7,1, Flügeld. 6,3 mm.). Ein Pärchen von Neu Guinea : Angi Gita, 10.III.1929 (Prinz Leopold). Diese Tiere sind auffallend klein.

13 Exemplare von der Neu Guinea Expedition (W. C. van Heurn leg.) Dormanpadbivak, 1,410 mm., I. 1920.

Diese grosse Art ist an der Halsschild und Kinnbildung kenntlich. Auffällig ist die kurze Gestalt, bedingt durch die Rückbildung des Metasternums. Die

nächste Verwandte ist *Uloma novae-guineense,* die aber voll geflügelt ist, also lang gestreckt und eine andern Eindruck auf dem Kopf des Männchens hat, ebenso ist das Kinn etwas anders.

Uloma sepikensis Geb.

Gebien, Nova Guinea, XIII, 1920, pp. 275, 276, t. 9, f. 11.

Von dieser Art lagen mir früher nur 1 Männchen und 2 Weibchen vor, jetzt 3 Pärchen. Es zeigt sich, dass bei dieser Art wie bei andern mit männlicher Geschlechtsauszeichnung am Halsschild, diese variieren. Der Eindruck ist bald stärker, bald schwächer, die Leisten sind manchmal viel kleiner.

Neu Guinea : Lac d'Angi Gita, 10.III.1929 (Prinz Leopold).

Setenis coracina Knoch.

Knoch, Neue Beitr. 1, 1801, p. 172. — Kolbe, Ent. Nachr. 26, 1900, p. 72.
Geb., Saraw. Mus. Journ. 2, 1914, p. 39.
aereipennis Fairm., Notes Leyd. Mus. 4, 1882, p. 228.
cupripennis Boh., Resa Eugen, 1858, p. 96.

Die Setenis- Arten gehören zu den grössten Tenebrioniden. Alle sind, bis auf diese Art schwarz oder schwarzbraun. Unsere Art ist an den metallischen Flügeldecken leicht zu erkennen. Sie gehört zu der ersten Abteilung der Gat-

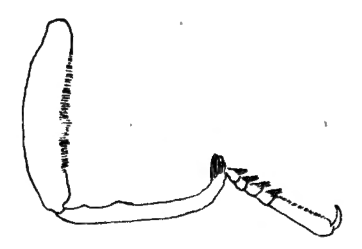


Fig. 2. — *Setenis coracina* Knoch, ♂, Vorderschiene.

tung, bei welcher das Analsegment gerandet ist. Sie ist auf allen Sundainseln verbreitet und häufig. Die Männchen haben stark gekeulte Vorderschenkel, die unten bis auf die Spitze einen dichten, bürstenartigen Haarsaum haben. Die Vorderschienen sind im letzten Drittel stark einwärts gekrümmt und am Ende büschelartig behaart. Auf der Innenseite ist oberhalb der Mitte ein scharfer Zahn vorhanden und darüber bei gut entwickelten Tieren ein weiteres kleines Zähnchen. Die Mittelschienen sind gegen das Ende nur leicht gekrümmt und in der Endhälfte behaart. Die Hinterschienen haben innen im ersten Drittel einen kleinen stumpfen Zahn. Die Behaarung der Endhälfte dieser Schiene ist schwach. Eine ganz ähnliche Beinbildung finden wir auch bei der folgenden

Art. Bei ihr ist aber die Vorderschiene nur mit einem Zahn versehen, die mittleren sind stärker gekrümmt, die hinteren haben dicht unter der Basis einen Zahn, der in seiner Innenkante parallel zu der Aussenkante der Schine läuft, also nicht einen winkligen. Im Uebrigen unterscheiden sich die beiden Arten leicht durch die Färbung und dadurch, dass das Prosternum bei *coracina* vorn

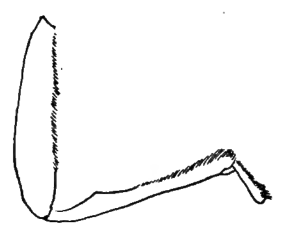


FIG. 3. — *Setenis coracina* KNOCH, ♂, Hinterschiene.

niedergedrückt, flach dem Halse anliegt und am breiten Ende nicht ausgeschnitten ist, während bei *sulcigera* das Prosternum vorn gekielt und am Ende mit Ausschnitt versehen ist.

Ein Weibchen von Borneo : Balikpapan, 7.II.1929 (Prinz Leopold).

Setenis sulcigera BOISD.

BOISD., Voy. Astrolabe, 2, 1835, p. 256, t. 9, f. 11. — GEB., Phil. Journ. Sc. 19, 1921, t. 1, f. 4, p. 401.

Diese sehr grosse, kohlschwarze, bekannte Art findet sich im ganzen papuanischen Gebiet und auf den Philippinen, wo sie ebenfalls häufig ist. Ein kleines Männchen von Neu Guinea : Siwi, 7.III.1929 (Prinz Leopold).

Setenis punctulator FAIRM.

FAIRM., Ann. Soc. Ent. Belg. 27, 1883, 2 p., 26. — GEB., Nova Guinea, XIII, 1920, p. 294.

Ein Weibchen dieser auf Neu Guinea und den benachbarten Inseln nicht seltenen Art wurde von Neu Guinea : Siwi mitgebracht.

Setenis valga WIED.

WIED., Zool. Mag. 2 (1), 1823, p. 42. — MOTSCH., Bull. Mosc. 45, 1872, 11, p. 24. — GEB., Saraw. Mus. Journ. 11, 1914, p. 39.

Ob das Weibchen das mir aus der Sammelausbeute jetzt vorliegt, wirklich zu dieser Art gehört, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, sein Halsschild ist kleiner als bei meinen javanischen Stücken, die Zwischenräume der Flügeldecken sind hinten fast flach und nur undeutlich lederartig gerunzelt. Auch der Fundort lässt Zweifel, da die Art bisher von Sumatra nicht bekannt ist. Ich

besitze alle grossen Arten, die inbetracht kommen und auf den Sundainseln beheimatet sind. Auf eine andere Art kann ich das Tier nicht deuten.

Ein Weibchen von Sumatra : Bireum, 11.V.1929 (Prinz Leopold).

Setenis aequatorialis Blanch.

Blanch., Voy. Pole Sud, IV, 1853, p. 161, t. 11, f. 11. — Geb., Saraw Mus. Journ. 2, 1914, p. 39; Phil. Journ. Sc., VIII, 1913, p. 402.
podagra Fairm., Notes Leyd. Mus. 4, 1882, p. 229.
var. *sanguinicrus* Fairm., Notes Leyd. Mus. 15, 1893, p. 25.

Ein sehr kleines Männchen wurde von Sumatra : Palembang, 14.IV.1929 (Prinz Leopold) mitgebracht. Diese Art ist beträchtlichen Schwankungen in der Grösse unterworfen. In meiner Sammlung sind Tiere von 10,7 bis 21 mm. in beiden Geschlechtern. Sie ist auf den Sundainseln und den Philippinen weit

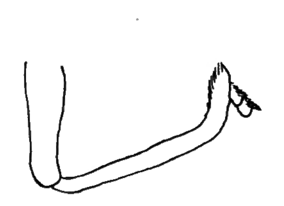


Fig. 4. — *Setenis aequatorialis* Blanch., ♂, Vorderschiene.

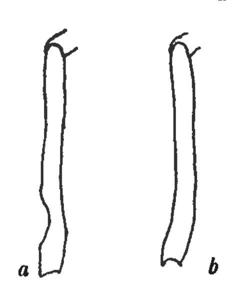


Fig. 5. — a) *Setenis aequatorialis* Blanch., b) *Setenis impressa* F., ♂, Vorderschien v. d. Aussenseite.

verbreitet. Ich habe über die charakteristischen Merkmale dieser Art in Phil. Journ. Sc. berichtet und verweise auf diese Arbeit. In den Sammlungen ist sie nicht selten mit *S. impressa* F. (=*sulcator* Knoch, *sulcator* Klug) verwechselt. Diese Art ist ebenfalls auf den Sundainseln heimisch, fehlt aber auf den Philippinen. Sie ist von Madagaskar als *Nyctobates sulcator* Kl. beschrieben worden. Beide Arten sind in der Tat einander sehr ähnlich. Besonders die grösseren Stücke von *aequatorialis* gleichen der *impressa*. Sie unterscheiden sich sicher in beiden Geschlechtern durch das Analsegment. Dieses ist bei *impressa* gerandet, bei *aequatorialis* ungerandet. Die Männchen haben ganz verschiedene Beinbildung. Bei beiden sind die Vorderschienen am Ende einwärts gekrümmt, aber von der Aussenkante gesehen erscheint die Schiene bei *aequatorialis* vor dem Ende breit und stark ausgeschnitten, bei *impressa* dagegen nicht.

Zophophilus Fairm.

Diese Gattung steht im Col. Cat. an falscher Stelle. Ich folgte dem Autor, der sie mit *Nyctobates* (er meint allerdings *Setenis*) vergleicht und ihr einen Platz neben dieser Gattung anweist. Sie muss aber neben *Meneristus* stehen. Mit der Gattung sind

synonym : *Sphenothorax* Geb. D. Ent. Zeitschr., 1906, p. 233 mit den Arten *longimanus* Geb. *mesosternalis* Geb. *nitidulus* F. *podager* Geb. Ferner *Teremenes* Cart. mit den Arten *convexiusculus* Hope, *longipennis* Hope und *socius* Cart. Auserdem gehört *Meneristes dentipes* Cart. zur Gattung und zwar als synonym zu *Z. curticornis* Fairm., so dass bei dem Typus der Gattung *Z. curticornis* Fairm. die Synonymie lautet : *Z. curticornis* Fairm. Le Naturaliste 1, 1881, p. 359. Ann. Soc. Ent. Belg. 27, 1883, 2, p. 26 (= *raptor* Geb. Nova Guinea 13, 1920, p. 305, f. 61-64 = *Meneristes dentipes* Cart. Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 39, 1914, pp. 54, 71, fig.).

Aus dem belgischen Material liegen mir jetzt zwei Weibchen einer Art vor, die vermutlich neu ist. Ich wage nicht, sie zu beschreiben, da alle wesentlichen Merkmale dem Männchen zukommen, die an der Beinbildung sofort zu erkennen sind. Die Stücke sind übrigens stark defekt. Ich vermute auch, das hier eine Verwechslung der Fundorte vorgekommen ist. Das eine Tier trägt das Etikett : Sumatra : Bireun, das andere Neu Guinea : Angi Gita, 10.II.1929 (Prinz Leopold). Auf Sumatra ist die Gattung nie beobachtet worden.

Tetraphyllus Lap. & Brll.

Lap. & Brll., Ann. Sc. Natur. 23, 1831, p. 404 (sep., p. 80.) — Blair, Ent. Monthly Mag. 67, 1931, p. 199.

Der Name der Gattung war bisher auf die madegassischen Arten beschränkt, die Lap. 1840 als *Damatris* bezeichnete. Dieser Name hat für die Arten aus Madagaskar zu gelten, die einer ganz anderen Gattung angehören, als die orientalischen. Die letzteren haben Pascoe und alle späteren Autoren *Artactes* genannt. Nun ist aber *T. Latreillei* Lap. der Typus der Gattung, eine Art aus Manilla, die zweifellos zu *Artactes* im Sinne der neueren Autoren gehört. Die Konfusion in der Synonymie dieser Gattung geht aber leider noch weiter. Pic hat eine Gattung *Macroartactes* beschrieben, deren Typus seine neue Art *M. costulatus* ist. Er stellt noch eine paar ältere Arten hinein, darunter auch die Art *cyaneus* Fairm., die identisch ist zu *nigritarsis* Pasc. So ist also *Macroactactes* die echte *Artactes* von Pascoe, und das was Pic als *Artactes* auffasst, ist *Tetraphyllus*. Die Beschreibung der Gattung bei Pic ist allerdings ganz ungenügend, aber die tief gerandete Flügeldeckenbasis kennzeichnet sie. Die Verteilung der Arten ist die folgende :

Artactes Pasc. (Typus *nigritarsis* Pasc.) syn. *Macroartactes* Pic (Typus *costulatus* Pic). Hierher gehören die Arten : *aeneipes* Fairm., *alutaceus* Pic, *guttifer* Wat., *cyaneolimbatus* Fairm., *lepidus* Wat., *nigritarsis* Pasc. (= *cyaneus* Fairm.), *nitidiceps* Fairm. und die weiter unten beschriebene *A. perlucens*.

Tetraphyllus Lap. (nicht *Tetraphyllus* Chat., Lac., Coq., Bates, die alle als Synonym zu *Damatris* gehören) (Typus *T. latreillei* Lap. = *lunuliger* Mars.). Hierher gehören : *corruscus* Fairm., *cyaneicollis* Fairm., *iodochalceus* Fairm., *laevicollis* Fairm., *marginicollis* Fairm., *orichalceus* Fairm., *rutilans* Fairm.,

Latreillei Lap., *latipes* Pic, *malaccanus* Pic, *minimus* Pic, *punctatus* Pic, *sparse-punctatus* Pic, *sumatranus* Pic (diese Arten von Pic kenne ich zum grössten Teil nicht, aber der Autor stellt sie in die Gattung), *apicalis* Blair, *Gravelyi* Blair, *purpureipennis* Blair, *tristis* Geb. Pic erwähnt noch eine Art *minutus* Pic, deren Beschreibung ich nicht kenne, vermutlich meint er *minimus*.

Artactes nigritarsis Pasc.

(Taf., fig. 6.)

Pascoe, Proc. Ent. Soc. Lond., 1868, p. 12; Ann. Mag. Nat. Hist. (4)3, 1869, p. 287, nota.

Die Beschreibung der Art lautet : « Viridi-coeruleus, nitidus, tarsis nigris. 4 lin. Sumatra ». In Ann. Mag. 1869 verspricht der Autor, dass er die Art bald ausführlich beschreiben und abbilden werde. Das scheint aber nie geschehen zu sein. Daher gebe ich jetzt die sehr notwendige Beschreibung. Zu dieser Art gehört als Synonym *Artactes cyaneus* Fairm. Notes Leyd. Mus. 15, 1893, p. 30. Auch diese Beschreibung ist unvollkommen.

Blaugrün, die Flügeldecken mit feinem Goldrand, auch Kopf- und Halsschildränder etwas goldig, ebenso die Beine, deren Tarsen schwarz sind. Der Kopf ist zwischen den Augen mässig schmal, nicht eingedrückt, die Quernaht ist scharf, das Epistom vorne gerade mit breit verrundeten Ecken, die Seiten sind breit aufgebogen. Die Punktierung ist fein, nicht gedrängt, ziemlich gleichmässig. Die Fühler sind schwarz, kurz, Glied 3 ist wenig länger als 4, die vorletzten Gleieder sind doppelt so breit wie lang.

Der Halsschild hat eine tiefe Seitenrandkehle, die Vorderwinkel sind breit verrundet, die hinteren sind etwas deutlicher, sie liegen weit nach vorn gerückt. Eine Linie, welche die Hinterecken verbinden würde, liegt etwas hinter der Mitte der Mittellinie. Die Basis ist also in sehr starkem, fast halbkreisförmigen Bogen nach hinten gerundet, der Mittellappen aber deutlich vorgezogen, die Basis ist ungerandet. Die Basalkante ist wie bei allen Arten der Gattung jederseitz abgeschrägt, so dass die eigentliche Basis viel tiefer liegt. (Dieses Merkmal der Gattungen *Tetraphyllus* und *Artactes*, das sie sofort von allen verwandten Gattungen scheidet, wird von keinem Autor erwähnt.) Die Punktierung ist fein, ziemlich gleichmässig, sehr deutlich.

Die Flügeldecken haben eine tiefe Seitenrandkehle, die sich an der Basis bis über die Mitte hinaus fortsetzt. Es sind Reihen feiner, nicht durch vertiefte Linie verbundener Punkte vorhanden, die nicht auf einem feinem Kiel stehen und hinten erloschen sind. Die Zwischenräume sind ganz flach, auch hinten, nicht punktiert, ganz leicht lederrunzlig. Die Epipleuren sind tief ausgehöhlt.

Das Prosternum ist sehr kurz, breit eingedrückt oder doppelfurchig, die Flanken der Vorderbrust haben eine breite, ziemlich tiefe Grube. Das Metasternum hat hinter den Mittelhüften eine scharfe Schrägfurche, deren Rand etwas kielartig ist. Das Abdomen ist auf den ersten drei Segmenten scharf längs-

runzlig. Die Beine sind verhältnismässig kurz, die Schenkel unten bis zur Basis ausgehöhlt und scharf doppelkantig, alle Schienen, auch die hinteren sind deutlich gefurcht (Weibchen). Die Tarsen sind mässig lang, viel kürzer als bei *costulatus*, länger als bei *T. Latreillei.*

Länge : 8-9 mm. Sumatra Lahat, 15.IV.1929 (Prinz Leopold), 1 Weibchen, Borneo ohne genauere Angaben, ein weiteres Weibchen in meiner Sammlung.

Fairmaire's Fuundort ist Borneo : Sambas. Pascoe gibt nur Sumatra an.

Der nächste Verwandte der Art scheint *A. cyaneolimbatus* zu sein, von dem ich einige Stücke aus Tonkin besitze. Er unterscheidet sich sofort durch die Färbung, er ist mattgrün mit bläulichem Rand, die Stirn ist sehr schmal und gefurcht, die Spitze des Halsschildes ist breit gerandet. Auf den Propleuren fehlt die Grube. Die Schrägfurchen auf dem Metasternum sind ebenfalls vorhanden.

Artactes perlucens nov. spec.

(Taf., fig. 7.)

Von fast halbkugeliger Gestalt wie die meisten Arten der Gattung. Oberseite in allen Regenbogenfarben glänzend, auch Kopf und Halsschild. Unterseite, Fühler und Beine glänzend kohlschwarz.

Der Kopf ist hinten zwischen den Augen goldig, davor quer ganz purpurn, der Vorderrand, besonders die breit grubig vertieften Wangen sind blaugrün, die Purpurfarbe ist zuweilen reduziert, dann ist der ganze Vorderkopf blaugrün. Die Punktierung ist sehr fein, nicht sehr eng. Die Stirn ist beim ♂ kaum halb so breit wie ein Auge, beim ♀ etwas breiter, bei beiden breit der Länge nach eingedrückt. Die Fühler überragen bei normaler Körperhaltung die Basis des Pronotums, Glied 3 ist länger als 4, das 5. und die folgenden sind etwas dreieckig, die vorletzten kaum breiter als lang, das letzte ist oval, wesentlich länger als breit. Beim ♀ sind die Fühler kürzer, die vorletzten Glieder 1 ½ mal so breit wie lang und das letzte ist breit oval. Das Mentum ist in beiden Geschlechtern gleich, herzförmig, vorn leicht ausgeschnitten, neben der erhöhten Mitte jederseits mit langer, tiefer Grube versehen.

Der Halsschild hat eine falsche Basalkante, die nicht ganz halbkreisförmig ist; die Seitenrandkante ist tief und breit; eine gedachte Linie, welche die Hinterecken verbindet, würde etwas hinter der Mitte der mittleren Längslinie liegen. Die falschen Hinterecken, welche bei dem Tier immer deutlich sind und die echten, welche an der lang dreieckigen Gleitfläche der Basis liegen, und daher nur bei abgerückten Halsschild sichtbar werden, sind breit verrundet. Die Vorderrandlinie ist scharf und vollständig, in der Mitte etwas breiter. Sehr flache Vertiefungen machen den Halsschild etwas uneben. Die Punktierung ist sehr fein, aber deutlich. Die Färbung ist charakteristisch und, wie es scheint, nicht sehr veränderlich. Es sind vier dunkel blaugrüne Flecken, die etwas matt

sind, vorhanden, zwei grosse, kreisrunde jederseits an der Basis, die nach vorn bis zur Mitte gehen, und je ein anderer neben den Vorderwinkeln. Diese Flecken sind purpurn umflossen. Ein leuchtend grüner, heller Fleck findet sich jederseits der Basalflecken nach aussen, er ist goldig umrandet, die Goldfarbe geht in die Purpurränder der Basalflecken über. Vorn im Ausschnitt des Pronotums findet sich ein breiter Mondfleck, der von vorn nach hinten violett, grün, goldig, purpurn ist.

Auch die FLÜGELDECKEN sind ähnlich herrlich gefärbt. Es findet sich ein grosser, runder, dunkler Fleck hinter der Basis, der etwa 4 Zwischenräume einnimmt, in seiner Mitte findet sich eine stumpfe Beule. Auf denselben Zwischenräumen ist vor der Spitze ein ähnlich gefärbter Fleck. Diese beiden Flecken sind purpurn, goldig, dann grün umrandet. Die Naht ist prachtvoll golden, daneben leuchtend rot. Vier Querflecken (auf jeder Decke zwei) sind rot, golden und violett gerandet, sie stehen etwa in der Mitte der Decken. Alle Farben, auch die des Pronotums sind nicht scharf gegeneinander abgesetzt, sondern verflossen. Die starke, tiefe Seitenrandkehle setzt sich an der Basis bis zum 4. oder 5. Zwischenraum als Rinne fort. Die Punktreihen bestehen aus getrennt stehenden, runden, kräftigen, nicht durch einen schwachen Kiel erhöhten Punkten. Im 4. Streif sind etwa 40 bis 50 vorhanden. Die Zwischenräume sind vollkommen eben, unpunktiert, der vorletzte ist an der Spitze stumpf kielförmig erhaben. Die Epipleuren sind tief und breit ausgehöhlt.

Das PROSTERNUM ist vorn gesenkt, dort etwas kielförmig, hinten flach und etwas niedergedrückt, ohne scharfe Ecken. Auf den Propleuren findet sich eine ziemlich scharf eingedrückte, mehr oder minder quere Grube. Das Mesosternum ist vorne ziemlich scharfeckig V-förmig ausgeschnitten, oben jederseits mit tiefer Furche versehen. Das Mesosternum hat hinter den Mittelhüften einen scharfen Schrägkiel. Hinten, einander genähert findet sich beim Männchen unmittelbar vor den Hinterhüften je eine stumpfe Beule. Das Abdomen ist auf den ersten Segmenten längsgestrichelt, das Analsegment hat einen sehr flachen Eindruck in diesem Geschlecht. Die Beine sind beim ♂ wesentlich länger als beim ♀. Die Schenkel sind unten nur in der Endhälfte doppelt scharfkantig. Die Hinterschienen des Männchens sind verflacht und aussen scharf, gegen das Ende verschmälert. Beim ♂ sind nur die Vorder- und Mittelschienen gefurcht, beim ♀ auch die hinteren. Die Vorder- und Mitteltarsen sind bei dem ersteren kräftig verbreitert und zwar in der ersten drei Gliedern; das Endglied der Tarsen ist kürzer als der Rest.

Länge : 9-10 mm., Br. 7,5-8 mm.

2 Männchen, 6 Weibchen von den Philippinen : Mindanao : Surıgao (Böttcher leg.) und Insel Samar (Baker leg.) in meiner Sammlung, davon ein Weibchen jetzt im Museum Brüssel.

Diese Art ist einer der schönst gefärbten Käfer. In seiner Färbung hat er Aehnlichkeit mit dem Typus der Gattung *Tetraphyllus Latreillei*. Von allen Gat-

tungsgenossen der Gattung *Artactes* unterscheidet sie sich leicht durch die Färbung. Meist ist nämlich die Farbe gleichmässig verteilt, höchstens ist ein anders gefärbter Rand vorhanden. Nur bei *A. guttifer* ist jeder Fleck mit Purpur umgeben. Die Abflachung der Hinterschienen des ♂ ist, wie es scheint, Gattungsmerkmal.

Bei unserer Art findet sich eine Häufung von Geschlechtsunterschiede wie bei nur wenigen Käfern. Die Männchen unterscheiden sich vom Weibchen : 1° durch schmale Stirn; 2° durch gestrecktere Fühler, deren vorletzte Glieder nicht quer sind; 3° durch stark verlängerte Beine; 4° durch verbreiterte Vorder- und Mitteltarsen; 5° durch flachgedrücktes Analsegment; 6° durch zwei Beulen vor den Hinterhüften; 7° durch flachgedrückte, verbreiterte, einkantige Hinterschienen.

Tetraphyllus Latreillei LAP.

Der Autor hat vor mehr als hundert Jahren eine gute Beschreibung und Abbildung gegeben, sodass über die Art kein Zweifel herrscht. Sie ist in den letzten beiden Jahrzehnten in grosser Menge von den Philippinen gekommen und dort weit verbreitet. Sie kommt aber auch in Japan vor. Ich habe eine Anzahl Stücke aus mehreren Quellen, auch aus dem britischen Museum von *T. (Artactes) lunuliger* Mars., der sich von den philippinischen Stücken kaum unterscheidet und nicht einmal als Unterart zu halten ist.

Scotaeus corallipes HOPE.

(Taf., fig. 8.)

HOPE, Trans. Ent. Soc. London 1, 1836, p. 15, t. 1, f. 4. — LAP., Hist. Nat. 2, 1840, p. 214.

Ein Weibchen von Borneo : Samarinda, 9.11.1929 (Prinz Leopold).

Diese wohlbekannte Art ist in den Sammlungen nicht selten, sie ist auf allen grossen Sundainseln gefunden : Sumatra, Java, Borneo, und auf der Insel

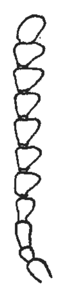


FIG. 6. — *Fühler von Scotaeus corallipes* HOPE.

Nias. Die beiden Geschlechter zeigen kaum Verschiedenheiten. Sie dürften aber doch häufig verwechselt worden sein, denn der Ovopositor des Weibchens ist einem Penis sehr ähnlich, sehr gross, stark chitinös, seitlich stark zusammen-

gedrückt. Der Penis, der selten herausragt, ist dagegen viel kleiner, von oben nach unten depress und eingedrückt. Alle Arten der Gattung sind glänzend kohlschwarz und haben auffällig rot oder gelb gefärbte Beine. Bei unserer Art kommen schwarz und gelb gefärbte Beine vor. *Sc. corallipes* ist die einzige bisher bekannte Art mit stark gefurchten Decken. Sie ist der nächsten Art täuschend ähnlich und dürfte in manchen Sammlungen mit ihr vereinigt sein.

Scotaeus dentipennis nov. spec.

Glänzend kohlschwarz, Schenkel und Schienen samt den Knieen korallenrot oder gelb. Ganz von der Gestalt und Grösse des *Sc. corallipes*, überhaupt dieser Art so ähnlich, dass auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden kann. Sie unterscheidet sich durch die hinten flacheren Zwischenräume der Flügeldecken und deren Spitzen. Diese sind in ein kurzes, scharfes Zähnchen ausgezogen, bei *corallipes* aber einfach. Da ich von *corallipes* Männchen und Weibchen in genügender Zahl besitze, halte ich dafür, dass dieser Unterschied den Wert der Art genügend begründet, obgleich alles andere, z. B. die feinere Punktierung des Halsschildes bei *dentipennis*, die an den Seiten nicht zusammenfliesst, individuellen Schwankungen unterworfen sein mag.

2 Weibchen, ein rotbeiniges von Java : Soekaboemi (Fruhstorfer) und ein gelbbeiniges von Borneo : Kinabalu in meiner Sammlung.

Länge : **20-22,6** mm.

Scotaeus Fruhstorferi nov. spec.

(Taf., fig. 9.)

Glänzend kohlschwarz, Schenkel und Schienen hellgelb, die Kniee und Füsse schwarz. Der Körper ist plumper als bei *corallipes*.

Der Kopf ist stark punktiert, die Stirn viel breiter als ein Auge, fast so breit wie das Epistom vorn, dieses ist ganz seicht ausgeschnitten, Augenfurchen sind kaum angedeutet. Die Fühler sind beim Männchen schlanker als beim Weibchen (bei mehreren meiner Weibchen verkrüppelt). Sie sind abweichend von denen der anderen Arten gebaut, die mittleren Glieder sind dreieckig, **4** kaum länger als **5**,**3**=**4**, das **5**. ist etwas länger als an der Spitze breit, **6** und **7** so breit wie lang, **9** und **10** etwas länger als breit, das **11**. ist beim Männchen in eine sehr lange, scharfe Spitze ausgezogen. Beim Weibchen sind die Fühler ganz ähnlich, aber das letzte Glied ist normal, oval. Das Mentum steigt nach vorn stark und spitz an.

Der Halsschild ist auffallend breit, fast so breit wie die Decken, er ist fast doppelt so breit wie lang, die Seiten sind in starkem Bogen gerundet. Eine Längsfurche und mehrere, meist quere Eindrücke machen die Oberfläche uneben. Die Punktierung ist sehr ungleich, an den Seiten grob und dicht, auf der Scheibe weitläufig und oft stellenweise ganz fehlend. Die Spitze ist vollstän-

dig gerandet, die basale Randlinie in der Mitte mehr oder minder breit unterbrochen, die Hinterecken sind scharf stumpfeckig.

Die FLÜGELDECKEN haben scharf eingeschnittene Punktstreifen, deren Punkte klein sind aber scharf eingestochen, sehr dicht stehen und durch eine eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind. Die Zwischenräume sind vollkommen flach, weitläufig und sehr fein punktiert, der erste Streif ist hinten etwas mehr vertieft.

Das PROSTERNUM ist vorn hinter den Kopf mit abstehenden, goldgelben Haaren besetzt. Es ist dort niedergedrückt und hat den gewöhnlichen langen, sehr spitzen nicht depressen Fortsatz. Das Abdomen ist sehr fein punktiert, das

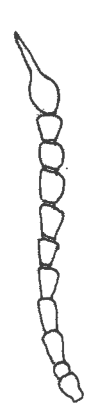


FIG. 7. — *Fühler von Scotaeus Fruhstorferi* GEB., ♂.

Analsegment nicht ausgezeichnet. Die Beine sind denen von corallipes gleich. An den Vordertarsen sind die ersten 3 Glieder etwas erweitert. Die Kniee sind schwarz.

Länge : 18,5-21 mm., Br. 7,3-9,5 mm.

Mir liegen sieben Exemplare vor, davon 2 Männchen. Leider fehlen dem einen der beiden die Enden der Fühler, so dass ich die höchst eigentümliche Bildung der Enden nur an den beiden Fühlern des anderen Tieres beobachten konnte. Leider ich beim Zeichnen einer der Fühler abgebrochen.

Tonkin : Than Moi VI.-VII. und Mts. Mauson (H. Fruhstorfer) Meine Sammlung. Ich habe auch das Tier in Anzahl im Museum Berlin gesehen.

Diese sehr ausgezeichnete Art ist mit keiner anderen zu verwechseln. Der sehr breite, durch Eindrücke unebene Halsschild, die sonderbare Bildung der Fühlerspitze kommen nur ihr zu.

Scotaeus focalis nov. spec.

Ungefähr von der Gestalt des corallipes, glänzend kohlschwarz, die Beine bis auf die Kniee und Füsse gelb.

Der KOPF ist dicht und etwas rauh punktiert, die Stirn breiter als ein Auge, so breit wie das Epistom vorn und mit breiter, flacher Grube versehen,

die Augenfurchen sind undeutlich. An den kurzen Fühlern sind die mittleren Glieder dreieckig, 4 ist so lang wie 5, dieses so breit wie lang, die folgenden deutlich quer.

Der Halsschild ist wesentlich breiter als bei *corallipes*, schmaler als bei *Fruhstorferi*, 1 ½ mal so breit wie lang, die Seiten sind stark gerundet, die Hinterecken scharf, die vorderen liegen etwas weiter nach innen als die hinteren. Die Punktierung ist an den Seiten grob, dicht gedrängt rauh, die Scheibe ist stellenweise fast glatt, sehr zerstreut, fein punktiert; eine starke Mittelfurche ist vorn und hinten etwas mehr vertieft. Ein querer Eindruck vor der Basis fehlt, die Punkte in der Furche sind wieder stärker als auf der Scheibe.

Die Flügeldecken haben an der Spitze kein Zähnchen, sie sind mit fein eingeschnittenen Streifen sehr dicht stehender Punkte versehen, der erste Streif ist an der Spitze etwas mehr vertieft, alle sind bis zur Spitze deutlich. Die Epipleuren sind innen mit scharfer, aber feiner Randlinie versehen.

Das Prosternum ist am ganzen Vorderrande dicht goldgelb behaart, es ist vorn heruntergebogen, aber nicht eingedrückt, der Fortsatz sehr lang, ungefurcht. Der Ausschnitt des Mesosternums erreicht nicht den Vorderrand der Hinterbrust wie bei den andern Arten, sondern lässt einen Rand der Mittelbrust sichbar werden. Das Metasternum ist auf der Scheibe glatt. Alle Segmente des Abdomens sind fein punktiert. Die Beine sind ausserordentlich kurz, die Hinterschenkel erreichen nicht einmal ganz den Hinterrand des vorletzten Segments.

Länge : 20 mm., Br. 9,7 mm.

Ein Weibchen von China : Kiangsi in meiner Sammlung.

Diese Art mit ungefurchten Decken ist sofort an den sehr kurzen Beinen zu erkennen. Ihr Halsschild erinnert an den von *Fruhstorferi*, ist aber wesentlich schmäler, an den Seiten nicht so stark grundet, dort rauh punktiert. Ausser der Mittelfurche sind keine Eindrücke vorhanden. Beide Arten haben einen goldgelb behaarten Prosternalrand.

Bestimmungstabelle für die Arten der Gattung Scotaeus.

1. Der Vorderrand des Prosternums ist nackt, der Halsschild ist schmal, etwas konisch, an den Seiten leicht gerundet 2
   Der Vorderrand des Prosternums ist wollig goldgelb behaart, der Halsschild stark quer,, an den Seiten stark gerundet 5
2. Flügeldecken tief gefurcht 3
   Flügeldecken ungefurcht 4
3. Die Enden der Flügeldecken mit scharfen Zähnchen (Java, Borneo), *dentipennis* n. sp.
   Die Spitzen der Decken verrundet, ungezähnt (Nias, Sumatra, Java, Borneo) .... *corallipes* Hope.
4. Halsschild an der Basis mit drei Eindrücken und ziemlich tiefer Mittelfurche, die Zwischenräume an den Seiten leicht gewölbt (ex Heller) 17 mm, Celebes .... *xestothorax* Hell.

Halsschild an der Basis ohne Eindruck, auch die äusseren Zwischenräume ganz flach, Mittelfurche fast fehlend, 19-22 mm, auf verschiedenen Inseln der Philippinen .... *seriatoporus* Hell.

5. Beine sehr lang (die Hinterschenkel erreichen die Spitze der Flügeldecken) Halsschild ausser der Mittelfurche mit mehreren Eindrücken, fast doppelt so breit wie lang. Tonkin .... *Fruhstorferi* n. sp.

Beine kurz (die Hinterschenkel erreichen nicht den Hinterrand des vorletzten Segments. Halsschild nur mit Mittelfurche, 1 ½ mal so breit wie lang. Sd. China...... *focalis* n. sp.

Phaedis Pasc.

Journ. of Entom. 2, 1866, p. 474.
syn. *Pseudeumolpus* Kr., Deutsche Ent. Zeitschr. 24, 1880, p. 111.

Von dieser Gattung sind bisher 47 Arten benannt worden, allein 25 von Pic. Sämtliche Beschreibungen sind ohne jeden Zusammenhang, so dass es ungemein schwer ist, über die Arten ins Reine zu kommen. Ich selbst habe eine Arbeit mit etwa 20 Neubeschreibungen und dichotomischer Tabelle fertig, die eine Vorarbeit zu einer Monographie der indo-malayischen Cnodaloninen bildet. Von diesen mögen einige mit Pics Arten zusammenfallen. Das zu entscheiden ist unmöglich, da dieser Autor seine kurzen Beschreibungen mit solcher Geschwindigkeit in die Welt setzt, dass es unmöglich ist, ihm zu folgen. Die Aufstellung einer neuen Art von *Phaedis* (für die verwandten Gattungen trifft das zum Teil noch mehr zu) lässt sich nur dann rechtfertigen, wenn die Beschreibung auf plastische, wichtige Merkmale Rücksicht nimmt, und die sind in Anzahl vorhanden, man muss sie nur suchen.

Phaedis sutura-cyanea nov. spec.

(Taf., fig. 10.)

Gross, ziemlich plump, Vorderkörper violett mit schwachem Purpurschein, oder fast purpurn, die Seiten des Halsschildes bei einem Tier blaugrün, Flügeldecken kupfrig rotgolden, die Naht violett, daneben grünlich, der Rand selbst violett, die Streifen der Punkte nicht sehr deutlich grün, die Epipleuren violett, die Unterseite sehr düster, fast schwarz grünlich und bläulich.

Der Kopf hat ziemlich tiefe, scharfe Augenfurchen, die Wangen sind gross, fast parallel, oben vor den Augen mit breitem Eindruck versehen. Die Quernaht ist grünlich, sehr fein, und undeutlich, ihre Seitenäste sind leicht eingeschnitten, das Epistom ist deutlich und ziemlich tief ausgerandet, die Punktierung ausserordentlich fein und nicht eng. Die Fühler sind kurz und robust, sie haben eine stark abgesetzte 5-gliedrige Keule, deren vorletzte Glieder doppelt so breit wie lang sind, das letzte ist fast kreisförmig, nur die Keulenglieder sind matt und mit Sinnesporen versehen, Glied 4, 5, 6 stark glänzend, einander an Grösse fast gleich. Das Mentum steigt nach vorn spitz und stark an, es ist jeder-

seits mit tiefer Grube versehen, aussen scharfkantig. Das Submentum hat hinter dem Kinn eine tiefe, lochartige Grube und ist jederseits hinter den Maxillen tief gerandet und rauh.

Der HALSSCHILD ist 1 ½ mal so breit wie lang, die Seiten sind ziemlich stark gerundet, die Spitze ist nicht ausgeschnitten, sondern fast gerade abgestutzt, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig. Die Basis ist vollständig gerandet; die Punktierung ist wie die des Kopfes wohl deutlich, aber sehr fein, nicht eng.

Die FLÜGELDECKEN haben eine violette Naht, diese Farbe nimmt zuweilen den ganzen ersten Zwischenraum ein (bei den beiden Weibchen von Borneo); bei den Männchen von Sumatra nur die Hälfte der Breite. Die Seitenrandkehle randet auch die Schulter. Die Interstitien sind vollkommen eben, kaum sichtbar fein punktiert, die Punktreihen bestehen aus sehr kleinen, dicht gedrängten Punkten, die nicht durch eine eingeschnittene Linie miteinander verbunden sind.

Das PROSTERNUM ist vorn gesenkt, auch hinten schräg abfallend und lang, spitz vorragend. Es ist von den Hüften an sehr tief und breit furchig eingedrückt. Das Mesosternum ist sehr breit, gerundet V-förmig ausgeschnitten, oben auf den Kanten ungefurcht. Das Abdomen ist leicht gerunzelt und sehr fein punktiert. Die Beine sind mässig lang, in den Geschlechtern verschieden. Beim Männchen sind alle Schienen gekrümmt; die Krümmung liegt etwas oberhalb der Mitte, bei den Vorderschienen findet sich darüber eine leichte Anschwellung; die mittleren sind in der Endhälfte innen mit sehr feinem Saum von sehr kurzen Haaren versehen. Beim Weibchen sind die Schienen fast gerade. Der Zahn der Vorderschenkel ist klein, sehr spitz, er ist kaum halb so breit wie der Schenkel dahinter dick. Die Schenkel sind wohl keulig, aber nicht deutlich gekrümmt. An den Hintertarsen ist Glied 4 so lang wie die andern drei zusammen. Die Sohlenbehaarung ist an der Spitze der einzelnen Glieder ausserordentlich lang.

Länge : 14-17,5 mm.

2 Männchen von Sumatra, eins von der belgischen Reise mitgebracht, ohne genauere Angaben IV.-V.1929 (Prinz Leopold); das andere Exemplar auch von Sumatra in meiner Sammlung, die beiden Weibchen von Borneo : Kinabalu ebenfalls in meiner Sammlung.

Diese grosse Art hat ihren nächsten Verwandten in *Ph. (Pseudomolpus) purpuricollis* Fairm. Diese Art ist aber anders gefärbt, hat grosse Purpurflecken an jeder Seite des Halsschildes, ist noch gedrungener gebaut, hat eine 6-gliedrige Fühlerkeule. Ob eine von Pics « Arten » näher steht, weiss ich nicht, vermute es aber von *semicyaneum*, wenn ich diesen richtig auf ein Tier meiner Sammlung deute. Er ist anders gefärbt, viel düsterer auf den Flügeldecken, die einfarbig sind, der Zahn der Schenkel ist sehr viel stärker, und am Submentum fehlt die mittlere tiefe Grube.

Androsus nov. spec.

Sumatra : Takengon, 9.V.1929 (Prinz Leopold).

Ein Einzelstück einer Art, die vermutlich neu ist. Eine Beschreibung muss einer monographischen Arbeit vorbehalten bleiben. Ich habe eine ziemlich grosse Zahl neuer Arten in meiner Sammlung, die nur im Zusammenhang beschrieben werden dürfen.

Amarygmus viridilineatus nov. spec.

Sehr schmal oval, hoch gewölbt, kohlschwarz, Halsschild grün, Flügeldecken mit grüner Naht, einem grossen, dunkelgrünen Scheibenfleck vorn, der sich verschmälernd als Streifen nach hinten geht und einem grünen Randstreifen von der Mitte an nach der Spitze hin, der sich mit dem Nahtstreif vereinigt. Der Rest ist kupfrig, also Basis, ein Streifen zwischen Naht und Mitte

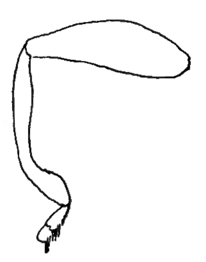


FIG. 8. — *Amarygmus viridilineatus* GEB., ♂, Vorderschiene.

und ein langer Seitenstreifen, der von der Schulter schräg nach hinten geht. Die Beine und die Unterseite sind glänzend schwarz, ebenso die Epipleuren.

Der KOPF ist bei beiden Tieren so tief in den Thorax eingesenkt, dass weder Augen noch Stirn zu sehen sind. Ohne die Tiere zu beschädigen, liess er sich nicht herauspräparieren. Der Vorderkopf ist in eine parallele Schnauze ausgezogen. Die Fühler sind mässig lang, in den Geschlechtern fast gleich : Glied 3 ist fast doppelt so lang wie 4, dieses etwas länger als 5, 5 und die folgenden gleich lang, doppelt so lang wie an der Spitze dick, das letzte ist länger als 10, über doppelt so lang wie in der Mitte dick. Die Mandibeln sind scharf gefurcht und zweispitzig.

Der HALSSCHILD ist querüber sehr stark gewölbt, von der Basis an im Bogen sehr stark nach vorn verengt, ohne Eindrücke und Buckel, die Spitze ist ausserordentlich fein, vollständig gerandet, die Punktierung sehr fein, nicht eng.

Die FLÜGELDECKEN haben senkrecht abfallende Seiten, so dass der Seitenrand von oben nicht sichtbar ist. Die Färbung ist nicht sehr lebhaft. Es sind Streifen ziemlich grober Punkte vorhanden, die wohl vertieft stehen, aber nicht in einer eingeschnittenen Linie. Die Zwischenräume sind leicht gewölbt, auch hinten, wo die Punktstreifen wohl feiner werden, aber bis zur Spitze deutlich bleiben. Die Punktierung der Zwischenräume ist kaum sichtbar fein.

Das Prosternum hat eine ausserordentlich hohe, senkrechte Fläche vorn, welche bei normaler Haltung den ganzen Unterkopf verdeckt. Es ist oben breit und in der Mitte mit ebenem Grund eingedrückt. Das Mesosternum ist gerundet, breit U-förmig ausgeschnitten, das Metasternum hinter den Hüften kräftig punktiert. Die Punktierung des Abdomens ist sehr fein, das Analsegment des Männchens ist flach eingedrückt und hat vor dem Eindruck zwei stumpfe Beulen. Die Schenkel sind ziemlich dünn, die hinteren stärker gekeult. Die Vorder- und Mittelschenkel haben beim Männchen unten einen langen Saum sehr kurzer gelber Haare. Die Vorderschenkel des Männchens sind im letzten Drittel sehr stark nach innen gekrümmt, aber sonst nicht ausgezeichnet. Beim Weibchen sind alle Schienen ganz leicht gebogen. An den Hintertarsen ist das erste Glied so lang wie der Rest, das Krallenglied etwas länger als 2.

Länge : 8 mm. Ein Pärchen von Celebes : Menado (Van Braecke).

Die eigentümlich gekrümmten Vorderschienen des Männchens zeichnen diese Art sehr aus. Sie ist unmittelbar neben *varicolor* Geb. von Neu Guinea zu stellen. Aber bei dieser sind die Decken einfarbig, die Punkte gröber, und die Beinbildung des Männchens ist anders, die Vorderschienen sind oberhalb der Mitte gekrümmt und unten nicht verdickt. Ferner ist das Abdomen, auch das Analsegment deutlich behaart, bei unsrer Art nackt.

Eine andere Art mit ähnlicher Beinbildung besitze ich von Nord-Queensland, sie ist oben ganz blau. Ich schickte das Tier dem Monographen des australischen Amarygmen, Herrn Carter, der es zurücksandte mit der Bemerkung, « not in collection Carter ». Diese Art ist vermutlich neu.

Amarygmus morio Fabr.

Fabr., Syst. Ent. 1, 1775, p. 123. — Cart., Tr. Roy. Soc. S. Austr. 37, 1913, pp. 32, 33, 34, 37. — Geb., Nova Guinea 13, 1920, p. 411, f. 131, 132, t. 11, f. 30. — Cart., Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, 55, 1930, pp. 543, 547.

aeneus Ol., Entom. 3, 1795, nr 58, p. 8.

cupreus Guér., Voy. Coq. 2, 1830, p. 102, t. 5, f. 2. — Boisd., Voy. Astrolabe 2, 1835, p. 272.

ruficrurus Blanch., Voy. Pole Sud 4, 1853, p. 181, t. 12, f. 6.

foveoseriatus Fairm., Pet. Nouv. Ent. 2, 1877, p. 186; Journ. Mus. Godefr. 14, 1879, p. 114.

foveostriatus Fairm., Ann. Soc. Ent. Belg. 27, 1883, 2, p. 29.

inornatus Macl., Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2)1, 1887, p. 155.

uniformis Blackb., Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2)4, 1889, p. 1275; (2)8, 1893, p. 89.

picipes Fairm. (*Dietysus*) ,Tijdschr. Entom. 36, 1893, p. 26.

tasmanicus Blackb., Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2)8, 1893, p. 105.

ab. *nigrocoeruleus* Geb., Nova Guinea 13, 1920, p. 411.

Diese, im ganzen papuanischen Gebiet und in Nordost-Australien sehr häufige Art ist oft verkannt worden. Mir liegen augenblicklich über 200 Exemplare

von verschiedenen Fundorten vor. Sie ist auch von der Belgischen Reise mitgebracht worden.

Neu Guinea : Siwi, 7.III.1929 und Sakoemi, 11.III.1929.

Amarygmus varicolor Geb.

Geb., Nova Guinea 13, 1920, pp. 432, 452.

Ein Exemplar dieser in der Farbe sehr veränderlichen Art von Neu Guinea : Sakoemi-Moemi, **13.III.1929** (Prinz Leopold). Das vorliegende Tier ist düster bronzefarben.

Amarygmus orientalis Fairm.

Fairm., Ann. Soc. Ent. Belg. 27, 1883, 2, p. 29. — Geb., Nova Guinea, 13, 1920, pp. 431, 452.

Auch diese Art ist im papuanischen Gebiet weit verbreitert. 2 Ex. von Sakoemi, 11.III.1929 (Prinz Leopold).

Das eine Stück ist ganz zwerghaft, nur halb so gross, wie die normal grossen Stücke von Neu Pommern. Doch habe ich in meiner Sammlung ein ähnliches Tier.

Chalcopterus piliger Geb.

Geb., Nova Guinea 13, 1920, p. 453, t. 11, f. 33.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Art zusammenfällt mit einer der beiden, die Pic unter dem schönen Gattungsnamen *Pubamarygmus* veröffentlichte. Die Aufstellung dieser Gattung war überflüssig. Dass die Oberseite behaart ist, berechtigt nicht zu ihrer Aufstellung, zumal es eine Anzahl behaarter Arten von *Chalcopterus* gibt. Da ich nicht weiss, zu welcher der beiden Pic'schen Arten (die höchst wahrscheinlich nicht einmal verschieden sind), so lasse ich einstweilen den von mir gegebenen Namen.

Neu Guinea : Manoi, 2.III.1929 (Prinz Leopold).

Lyprops forticornis Fairm.

Fairm., Notes Leyd. Mus. 5, 1883, p. 35. — Geb., Sarawaks Museum Journ. 2, 1914, p. 54.

1 Exemplar von Sumatra, 4.V.1929.

Strongylium nov. spec.

Ein Einzelstück einer Art, die ich nur mit einer andern noch unbeschriebenen vergleichen kann. Die Gattung *Strongylium* mit ihren fast **700** Arten ist ganz unübersichtlich. Eine Einzelbeschreibung ist daher nicht zulässig.

Celebes : Forêt vierge entre Paloe et Koelawi, 4.II.1929 (Prinz Leopold).

TAFELERKLÄRUNG

FIG. 1. — *Gonocephalum malayanum* Geb.

FIG. 2. — *Apteromerus Leopoldi* Geb.

FIG. 3. — *Achthosus gibbicollis* Geb. Männchen.

FIG. 4. — *Achthosus van Heurni* Geb. Männchen.

FIG. 5. — *Uloma pachydera* Geb. Männchen.

FIG. 6. — *Artactes nigritarsis* Pasc.

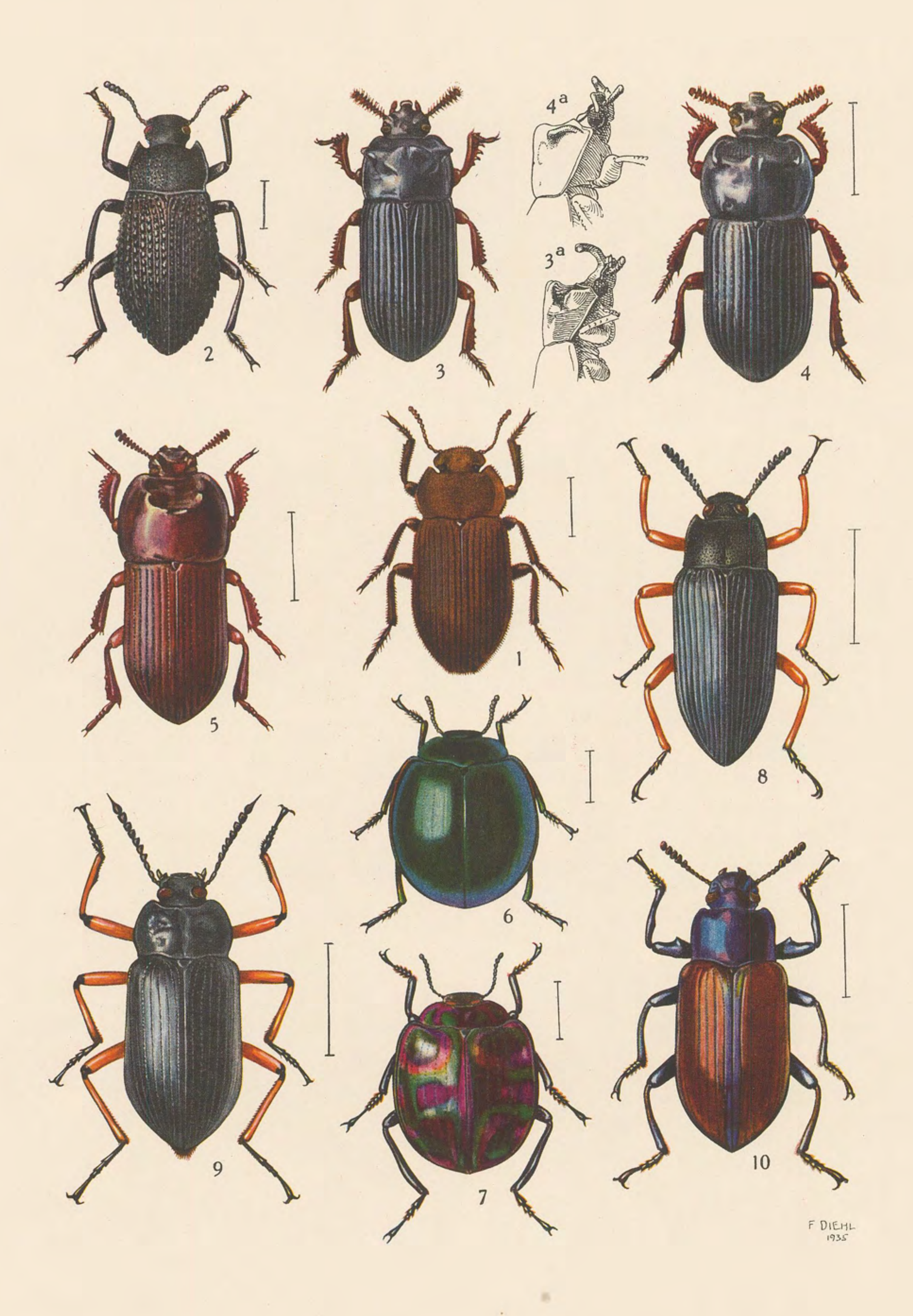
FIG. 7. — *Artactes perlucens* Geb. Männchen.

FIG. 8. — *Scotaeus corallipes* Hope.

FIG. 9. — *Scotaeus Fruhstorferi* Geb. Männchen.

FIG. 10. — *Phaedis sutura-cyanea* Geb. Männchen.

Mém. Mus. Roy. Hist. Nat. Belg. – Hors Série. Vol. IV, fasc. 11 (3).
Verh. Kon. Natuurh. Mus. Belg. – Buiten Reeks. Bd. IV, deel 11 (3).



H. GEBIEN. – Terebrionidae.

Etab^ts Jean Malvaux, sc.